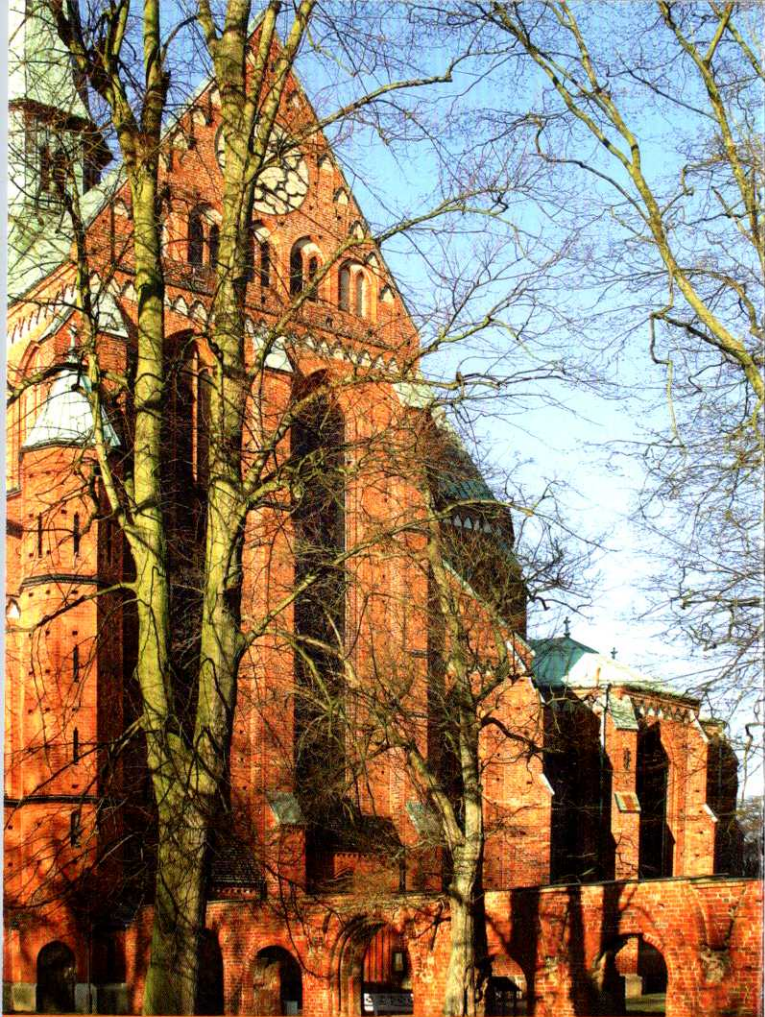




Um 1295 Mönchsgestühl	Um 1300 Hochaltar und Kelchschrank	Um 1300 Glasmalerei Maria, Johannes d. Täufer, Johannes d. E.	1360 Kreuzaltar	Um 1368 Sakramentsturm
--------------------------	--	---	--------------------	---------------------------

DER ORT DER ERSTEN GRÜNDUNG: ALTHOF

Das ehemalige Zisterzienserkloster Doberan ist die Tochtergründung der Zisterzienserabtei Amelungsborn und wurde auf Veranlassung von Bischof Berno im Jahre 1171 in Althof, nur etwa drei Kilometer vom heutigen Klosterstandort entfernt, durch den Obotritenfürsten Pribislaw gegründet. Bereits 1179 wurde diese Gründung zerstört, 78 Brüder ließen dabei ihr Leben. In Althof erinnert eine Kapelle an den einstigen Klosterstandort, an dem die Ahnin des mecklenburgischen Herrschergeschlechts, Woizlava, bestattet wurde. Eine Grabplatte weist darauf hin. Erhalten ist außerdem in Althof die Ruine eines Wirtschaftsgebäudes aus dem 13. Jahrhundert mit spitzbogigen Arkaden an den Langseiten.

DER MITTELPUNKT DES KLOSTERS: DAS MÜNSTER

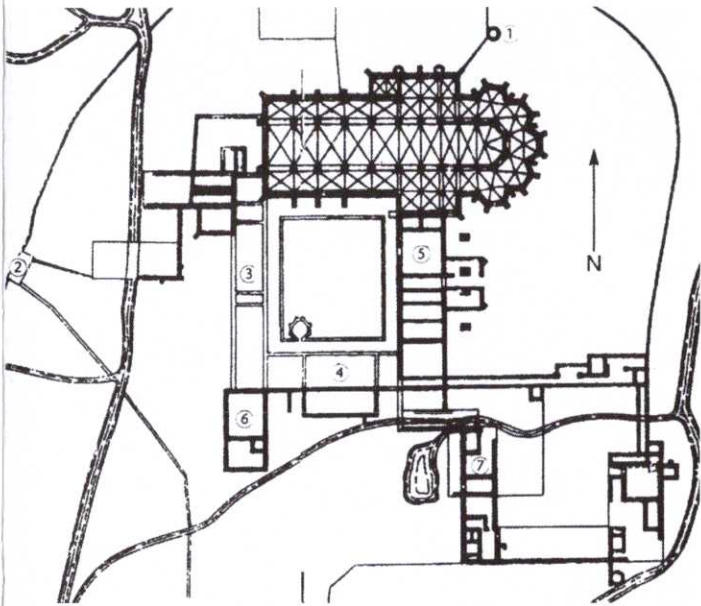
Unter dem Neffen Pribislavs, Nikolaus von Rostock, wurde 1186 das Kloster an heutiger Stelle neu gegründet. Die Gründungslegende erzählt, dass auf der Suche nach einem Standort ein Schwan auflog, dessen „dobr, dobr“ (deutsch: gut, gut) als göttlicher Hinweis auf dieses Terrain gedeutet wurde. Daher, so sagt die Legende, erhielt Doberan seinen Namen: guter Ort. 1232 wurde die erste romanisch geprägte Kirche geweiht. Es wird sich um eine Pfeilerbasilika gehandelt haben mit flacher Holzdecke, mit Querschiff und Chor mit geradem Abschluss. So ähnlich ist es bei den Zisterzienserkirchen in Neukloster und in Sorø/Dänemark. Von diesem Bauwerk sind lediglich das Rundbogenportal am Westgiebel und der darüberstehende Fries erhalten. Der zweite Bau, die gotische Abteikirche, wurde von etwa 1280 bis 1296 in erstaunlich kurzer Zeit errichtet. Die Schlussweihe der turmlosen, nach Zisterzienserart nur mit einem Dachreiter versehenen Kirche erfolgte im Jahr 1368. Sie ist eine kreuzrippengewölbte dreischiffige Basilika mit zweischiffigem Querhaus, dessen Nord- und Südgewölbe von je einem grazilen achteckigen Pfeiler getragen wird. Ein Kranz von fünf Kapellen bildet den Chorumgang. Diese Klosterkirche stellt die vereinfachte Form des französischen Kathedraltyps dar, der sich im Norden wiederfindet in St. Marien Lübeck, St. Nikolai Stralsund, im Schweriner Dom und in St. Marien Rostock. Den aus der Stadt kommenden Besucher beeindruckt besonders die mächtige Westwand mit dem vierteiligen Fenster, über das sich ein geradezu zierlich gestalteter Giebel erhebt. Ein Kleeblattbogenfries, den wir später am Wirtschafts-

Um 1410/20 Mühlenaltar	Bis 1379 Reimchronik des E. von Kirchberg entsteht im Kloster Doberan	1464 (20.11.) Redentiner Osterspiel vollendet	1552 Klosterauflösung infolge der Reformation
---------------------------	---	--	---

DIE AUSSTATTUNG

Wie in sonst keinem anderen gotischen Zisterzienserkirchenbau haben sich im Doberaner Münster bis heute die wichtigsten Ausstattungsstücke aus der Entstehungszeit erhalten. Der HOCHALTAR wurde um 1300 geschaffen und ist einer der frühesten Flügelaltäre in Deutschland. Aus der gleichen Zeit stammt der KELCHSCHRANK, dessen Innentür-Bemalungen Ähnlichkeiten mit dem Schrein in Lögumkloster/Dänemark aufweisen. Der KREUZALTAR entstand um 1368. Die Doppelseitigkeit erklärt sich aus der Aufteilung des Kirchenraums. Die Mönche sahen auf die Marienseite, die für die Menschwerdung Gottes steht, und die Konversen auf die Christusseite, die auf die Erlösung durch Christi Sterben weist. Die Mitwirkung bzw. Mitgestaltung durch Meister Bertram am Lettneraltar gilt als gewiss. Der MARIENLEUCHTER stammt in seiner heutigen Form von 1368. Es wird angenommen, dass seine Marienfigur vorher ihren Platz im Hochaltar hatte. Der 11,60 Meter hohe SAKRAMENTSTURM von 1368 ist der älteste seiner Art. Die Figuren des unteren Teils stehen für den alten Bund Gottes mit seinem Volk, die oberen für den neuen, durch Christus geschaffenen Bund. Auch am Sakramentsturm wird deutlich, dass alle Gestaltung ihre Prägung durch den Gottesdienst erhält. Das CHORGESTÜHL begann früher im Chorraum und endete am vierten Mittelschiffpfeiler. Es bestand aus zweimal vierundzwanzig Sitzen für die Mönche und für die Konversen. Reiches Schnitzwerk weisen die Chorstuhlwangen auf. Die DOROTHEEN-TAFEL, der MÜHLENALTAR, das DREI-KÖNIGS-REITABEL werden hier nur stellvertretend genannt für weitere erhaltene Ausstattungsstücke aus vorreformatorischer Zeit.

1637 Plünderungen im Dreißigjährigen Krieg	Um 1219 Grabmal des Fürsten Pribislaw	Um 1282/85 Grabtumba der Margarete von Dänemark	1583 Großes Fürstenepitaph
--	---	---	-------------------------------



1 Beinhaus 2 Torhaus 3 Konversentrakt 4 Refektorium 5 Kapitelsaal 6 Brauhaus 7 Spital

DAS MÜNSTER ALS BEGRÄBNISSTÄTTE

Das Münster war die Begräbnisstätte der Äbte des Klosters Doberan und bis ins 20. Jahrhundert hinein auch die Begräbnisstätte des mecklenburgischen Herrscherhauses. Die ältesten der Grab-Reliefplatten erwähnen keine Namen. Erst die Grabplatte des 1339 verstorbenen Abtes Martin ist von einem Schriftband umgeben. Er ist aber bereits der 25. Abt des Klosters Doberan! Auch anderen, die sich um das Kloster verdient gemacht hatten, wurden derartige Begräbnisse gewidmet, vor allem aber den Angehörigen des mecklenburgischen Herrscherhauses, deren Sorge um die Begräbnisse ihrer Familien wir den Erhalt des Münsters bis ins 20. Jahrhundert verdanken.

KLOSTER DOBERAN: AUFGABE, ENTWICKLUNG, BEDEUTUNG

Von Anfang an hatte die Errichtung eines Zisterzienserklosters in diesem Gebiet allerhöchste Priorität. Daher wurde bald nach der Zerstörung Althofs 1186 das Kloster neu gegründet. Die Frömmigkeit der Zisterzienser und die konsequente Einhaltung der Ordensregeln waren sowohl für Bischof Berno wie auch für das mecklenburgische Herrscherhaus bestimmend, beharrlich dieses Ziel zu verfolgen. Das Kloster wurde rasch zu einem geistlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Mittelpunkt in Mecklenburg und darüber hinaus und erlangte bald wesentlichen Einfluss. Alles Leben in einem Zisterzienserkloster wird von der Benedict-Regel geprägt: ORA ET LABORA (bete und arbeite). Gottesdienst und Gebet geben dem Tag die Struktur. Das Herz des Klosters ist der Raum für den Gottesdienst, die Klosterkirche. Zum „Organismus Kloster“ gehört eine Reihe lebenswichtiger Funktionen. Das Haupttätigkeitsfeld ist die Landwirtschaft. Stallungen, Äcker, Wiesen und Weiden sind die Arbeitsbereiche der Konversen, der Laienbrüder, bis zu 120 erfahrene Männer. Fischerei, Imkerei, Mühlenbetriebe mit Brauen und Backen, Handwerk aller Art, umfangreiche Bautätigkeit kamen hinzu. Bis weit in den Osten wurden Ländereien erworben. Stadthöfe wurden errichtet in Rostock, Wismar, Lübeck und Güstrow, Mühlen und Salzpflanzen an verschiedenen Orten betrieben. Umfangreicher Handel bedeutete Reisetätigkeit. Die jährlichen Treffen der Äbte in Citeaux förderten europaweit den regen und raschen Austausch von Ideen und Erkenntnissen. Das Kloster wurde regelmäßig visitiert und es visitiert seinerseits die Tochterklöster Dargun und Pelplin. Zwischen 1171 und 1552, der Gründung und dem Ende des Klosters, gab es Höhen und Tiefen, aber der Einfluss des Klosters und sein Beitrag zur Gestaltung und Entwicklung des Landes waren so wesentlich, dass die Spuren bis heute erkennbar sind.

LANGE BEMÜHUNGEN UM DIE ERHALTUNG DES MÜNSTERS

Nach der Auflösung des Klosters 1552 verkamen viele Gebäude zu Steinbrüchen, dennoch sind die Größe der Anlage und die Pracht des Münsters bis heute faszinierend. Durch den Einsatz vieler verantwortlich Handelnder in allen Jahrhunderten blieb Wesentliches erhalten. Herzog Ulrich ließ nach der Reformation die schon begonnenen Abrissarbeiten am Kloster stoppen. Der Gefährdung im Dreißigjährigen Krieg, als die Schweden

1984 Ende der Generalrestaurierung	2002 Fortführung der Restaurierungsarbeiten	2007 Vorbereitung der Antragstellung für Weltkulturerbe
---------------------------------------	--	---

die kupfernen Dachplatten abnahmen und die Fenster wegen des Bleis zerstörten, konnte ebenfalls Einhalt geboten werden. Im 19. Jahrhundert erfuhr das Münster durch Baurat Gotthilf Ludwig Möckel im Auftrag des Herzogshauses eine durchgreifende Restaurierung. Die Einstufung des Münsters als Bauwerk von nationaler Bedeutung für die DDR ermöglichte umfassende Erhaltungs- und Restaurierungsmaßnahmen ab 1962 und erbrachte u.a. die Rekonstruktion der mittelalterlichen Raumbfassung. Nach 1990 wurden durch Förderung des Landes, des Bundes und der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, aber auch durch Opfer und Spenden der Kirchengemeinde und der Münsterbesucher die Erhaltungs- und Restaurierungsarbeiten intensiviert.

VERMÄCHTNIS UND VISIONEN

Von Anbeginn hielt man sich an die Regel ORA ET LABORA, bete und arbeite. Das Münster war Stätte des Gottesdienstes – auch nach der Reformation – und ist es auch noch heute. Das Klostergelände war Bereich des durch Gebet bestimmten Lebens, wozu auch die Arbeit gehörte. Landwirtschaft, Gartenbau und Handwerk waren die Wirtschaftszweige, die dominierten. Erst nach und nach, zunehmend zum Ende des 20. Jahrhunderts, verlagerten sich Wirtschaft und Produktion aus dem Klostergelände in andere Zentren. Störende Bauten des 20. Jahrhunderts wurden abgerissen. Generalrestauriert wurden das Landreiterhaus (jetzt Wohnhaus), das Möckelhaus (Stadt- und Bädernuseum), das Torhaus, Teile der Mauer, das Beinhaus und Reste der Klausurbauten. Das Kornhaus, das Schulmeisterhaus und das Amtshaus sowie der Marstall wurden ab 2009 restauriert. Ein großes Vorhaben ist seit Jahren die Fortführung der Münster-Restaurierung, die noch bis in die nächsten Jahre dauern wird. Auch das teilweise zur Ruine gewordene Wirtschaftsgebäude soll wieder ein Dach bekommen und das Gebäude eine dem Kloster angemessene Nutzung finden. Die Mittel stehen bereit.

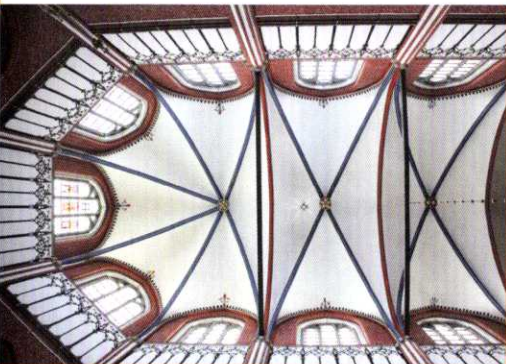
AUF DEM WEG ZUR ANERKENNUNG ALS UNESCO-WELTERBE

Das Kloster Doberan birgt in seinen Mauern Kulturerbe von Weltrang. Für die hochgotische Ausstattung des Münsters wurde vom Landtag Mecklenburg-Vorpommern einstimmig 2012 der Antrag gestellt, sie in die Vorschlagsliste zur Aufnahme in das UNESCO-Weltkulturerbe aufzunehmen, jedoch wurde das Schweriner Schloss vorgezogen. Die hochgotische Ausstattung des Münsters ist wegen ihrer künstlerischen Qualität und wegen ihrer guten Erhaltung weltweit einzigartig.

Liebe Besucherinnen und Besucher des Klosters Doberan! Liebe Gäste!

Die Stadt Bad Doberan, die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde und der Verein der Freunde und Förderer des Klosters Doberan e.V. begrüßen Sie im Kloster Doberan, ebenso der Münsterbauverein e.V., der Kornhausverein e.V. und die Betreiber des Torhausladens und -cafés, des Klosterladens sowie der Marstall-Läden. Wir stellen Ihnen das Kloster vor, besonders das Münster mit seiner hochgotischen Ausstattung, und laden zu einem Rundgang ein.

Herausgegeben vom Verein der Freunde und Förderer des Klosters Doberan e.V.



Gewölbe Chorraum



Abendmahlstafel (um 1320)



Querschiff Südbereich



Marienleuchter



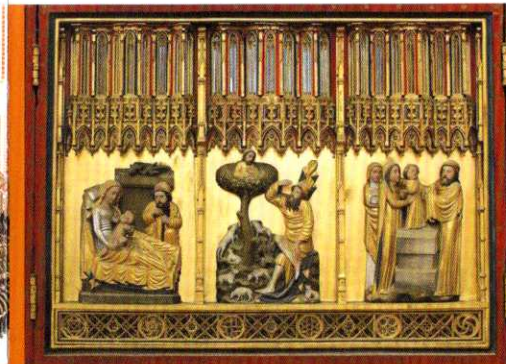
Hochaltar



Grabplatte, 13. Jahrhundert



Chorgestühl



Kreuzaltar Marienseite

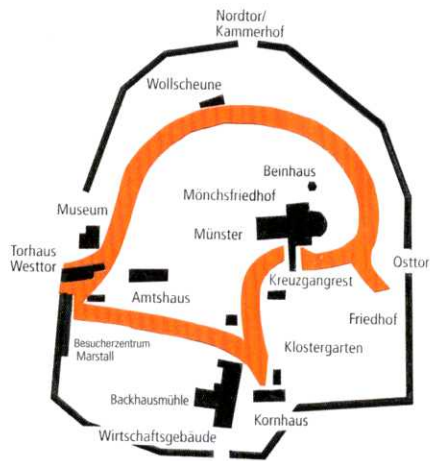


Chorgestühl

RUNDGANG DURCH DAS KLOSTER DOBERAN

1115 Gründung des Zisterzienser- klosters Morimond	1122/23 Gründung des Klosters Altenkamp, Tochterkloster von Morimond	1135 Gründung des Klosters Amelungsborn, Tochterkloster von Altenkamp	1171 (1.3.) Gründung des Klosters Althof, Tochterkloster von Amelungsborn	1179 (10.11.) Plünderung Althofs. 78 Mönche finden den Tod.	1186 (25.6.) Amelungsborn Mönche gründen das Kloster Doberan neu.	1209 Gründung des Tochterklosters Dargun	1258 Gründung des Tochterklosters Pogutken	1276 Das Tochterkloster Pogutken wird nach Pelplin verlegt.	Um 1250 Beinhaus	1270/80 Kornhaus	Um 1280/90 Wirtschaftsgebäude	Um 1280/90 Bau der Klostermauer	1280/90 „Wollscheune“	1232 (7.10.) Weihe der romanischen Kirche	1291 Brand der romanischen Kirche	1296 Gotisches Münster Rohbau vollendet	1368 Schlussweihe des gotischen Münsters
--	--	---	---	---	---	---	---	---	---------------------	---------------------	----------------------------------	------------------------------------	--------------------------	---	---	---	--

Kommen Sie mit auf einen Rundgang durch das Kloster Doberan! Ausgangspunkt ist das Besucherzentrum im Marstall.



DIE TORE, DAS TORHAUS, DER MARSTALL

Etwa zwischen 1283 und 1290 wurde die 1,4 Kilometer lange RINGMAUER gebaut, die durchschnittlich 2,50 Meter hoch und bis heute vollständig erhalten ist. Vier Tore gewähren Zugang zum Klostergelände. Das WESTTOR weist eine breitere Durchfahrt und einen schmalen Durchgang auf. Vor diesem Tor lag einst ein größerer Vorplatz, wo sich die Besucher der Tor-kapelle sammelten. Das SÜDTOR neben dem Wallbach entstand in seiner heutigen Form erst im 17. bzw. 18. Jahrhundert. Ein NORDTOR zum Wirtschaftshof des Klosters, dem Kammerhof, mag es immer gegeben haben. Seine heutige Form, wie auch das OSTTOR, sind neueren Datums. Das TORHAUS wurde bis 1989 zu Wohnzwecken genutzt und nach langem Leerstand 2007/2008 generalrestauriert. Im Torhaus finden Sie den KLOSTERLADEN mit Literatur zum Klosterwesen, aber auch Kunst und Kunsthandwerk und den TORHAUSLADEN mit klösterlichen Produkten, Kreationen und Erzeugnissen aus der näheren Umgebung. Auf dem Hof gehört der „Hengstenstall“ zu den wenigen Gebäuden, die in ihrem Kern noch mittelalterlich sind. Der MARSTALL ist Arbeits- und Wohngebäude und Kloster-Besucherzentrum mit dem Modell des Klosters um 1530 und mit Gemälden zur Klostergeschichte. Ein Weg mit Trimpfpfad führt direkt zur wiedererrichteten Backhausmühle und zum Kloster-Wirtschaftsgebäude. Der Rundgang aber leitet uns zum Museum.

DAS STADT- UND BÄDERMUSEUM

Mittelalterliche Mauerreste gegenüber dem Torhaus erinnern an die einstige Torhauskapelle, die hier zu Klosterzeiten Pilgern und der Bevölkerung zur Andacht diente. Hier fanden regelmäßig Speisungen statt. Die Kapelle musste dem Haus des Baurats Gotthilf Ludwig Möckel weichen, des leitenden Architekten der Münstersanierung im ausgehenden 19. Jahrhundert. Möckel baute auch das Gymnasium am Alexandrinenplatz und die beiden Kapellen in Heiligendamm. Heute ist die Villa nach gründlicher Renovierung Museum für Stadt- und Bädergeschichte.

DAS AMTSHAUS

Wir blicken hinüber zum „Amtshaus“. Es wurde 1793 bis 1801 durch Johann Christoph Heinrich von Seydewitz als Jagdschloss des Herzogs erbaut und diente später der herzoglichen Amtsverwaltung. Es ist wohl auf den Fundamenten des Gästehauses des Klosters errichtet. Der eingeschossige Fachwerkbau mit Krüppelwalm-Mansarddach ist auf der Nordseite mit einem Dreiecksgiebel gekrönt. Das Amtshaus ist das prächtigste Bauwerk aus der Zeit nach Auflösung des Klosters und gehört in die Reihe der Bad Doberan prägenden, etwa ab 1800 errichteten Gebäude, als der Ort Sommerresidenz des mecklenburgischen Herrscherhauses wurde. Die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Bad Doberan erwarb das Amtshaus aus dem Besitz des Landes und baute es zum Gemeindezentrum aus.

DIE WOLFSSCHEUNE

Die sogenannte Wollscheune oder Wolfsscheune nahe dem Nordtor wurde um 1280/90 als zweigeschossiger Backsteinbau errichtet und diente vermutlich als Hospiz oder Spital. Die Sicherung ist dringend notwendig. Das Gebäude wurde später als Vorrats- und Arbeitshaus genutzt. War Anfang des 19. Jahrhunderts noch das Dach erhalten, so sind heute nur die nördliche Seitenwand und Teile des Ost- und Westgiebels übriggeblieben. Sichtbar ist noch, dass beide Giebel durch Spitz- und Segmentbögen gegliedert waren. Hinter der Wollscheune sehen wir das NORDTOR, das zum Kammerhof führt, der als klösterlicher Wirtschaftshof unmittelbar neben dem Klostergelände angelegt war. Weiter geht es entlang der Klostermauer. Der Weg erhielt im Mendelssohn-Bartholdy-Jahr 2009 den Namen des berühmten Komponisten, der in seiner Jugend in Bad Doberan weilte und diesem Ort sehr verbunden war. In Bad Doberan komponierte er 1824 sein „Doberaner Notturmo für Bläser“.

DER MÖNCHSFRIEDHOF UND DAS BEINHAUS

Unser Weg führt uns auf die Nordseite des Münsters. Dem Beinhaus vorgelagert, fällt eine Bodenerhöhung auf, die noch heute den Bereich des einstigen Mönchsfriedhofs markiert. Während die Äbte, andere hohe Geistliche und die Mitglieder des landesfürstlichen Herrscherhauses in der Kirche beigesetzt wurden, war es üblich, die Mönche hier zu bestatten.

Nördlich vom Münster erhebt sich das BEINHAUS. Es ist ein turmartiger, achteckiger Backsteinbau aus der Mitte des 13. Jahrhunderts und diente zur Aufnahme der Gebeine Verstorbener, die man bei Neubelegung der Gräber gefunden hatte. Die wunderschöne Rosette über dem schmalen Eingangsportal und Mauerwerksformen erinnern an die Spätromanik. Das Innere ist mit Wandmalereien versehen, die das Gleichnis von den Klugen und Törichten Jungfrauen zum Thema haben.

DER FRIEDHOF DES 19. JAHRHUNDERTS

Beim erst 1795 geschaffenen Osttor passieren wir die Straße und kommen zum Friedhof aus dem 19. Jahrhundert, der besonders bei bedeutenden Familien als Begräbnisstätte beliebt war. Erhalten sind u.a. das Grab des mecklenburgischen Staatsministers von Plessen und der Gedenkstein für den Ober-Hofküchenmeister Gaetano Medini, Persönlichkeiten, die für das Land und für Bad Doberan von Bedeutung waren.

DIE RESTE DER EHEMALIGEN KLAUSUR

Wir gehen zum Südportal des Münsters und treffen auf die Reste der Klausur-bauten, von denen nur die Westwand des Ostflügels erhalten ist. Der Grabungsplan von 1830 gibt jedoch die Lage der Gebäude wieder. Dieses Gebäude war 13,74 Meter breit. Man weiß, dass eine Sakristei mit gottesdienstlicher Bibliothek, der Kapitelsaal mit Kreuzgewölbe, ein Treppenhaus und wahrscheinlich eine Kapelle mit anschließendem Parlatorium (Gesprächsraum) vorhanden waren. Dieser Ostflügel der Klausur war ein gleichzeitig mit der Kirche aufgeführter Bau. Über den unteren Räumen befand sich das Dormitorium, der Schlafsaal der Mönche, mit direktem Zugang zur Kirche.

DAS MÜNSTER

Wir sind zum Höhepunkt gelangt und besuchen das Münster, das auf der anderen Seite des Flyers beschrieben ist. Der älteste, außen sichtbare Bauteil ist an der Südwestecke der Westfront zu sehen. Ununterbrochen diente die Kirche seit ihrer Gründung bis heute vor allem dem Gebet, dem Gottesdienst, der inneren Einkehr. Das hatte und hat Priorität bei allem, was in dieser Kirche stattfindet.

DAS LANDREITERHAUS UND DAS KÜSTERHAUS

Auf dem Weg vom Münster zum Wirtschaftsgebäude sehen wir zwei nach 1830 entstandene Gebäude, das Küsterhaus und das „Landreiterhaus“. In der Vergangenheit als Dienst- und Forstgebäude genutzt, dient es nach umfassender Instandsetzung zusammen mit seinem Stall Wohnzwecken.

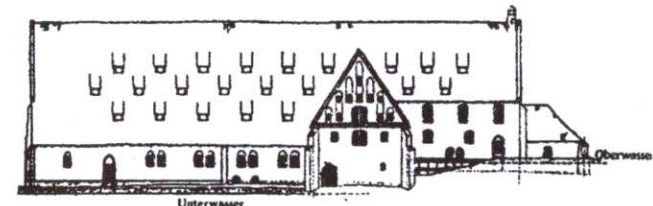
DER KLOSTERGARTEN

Wir kommen zum KLOSTERGARTEN, der 2002 angelegt wurde. Im Gelände des jetzigen Klostergartens stand eine „Renette“, eine Apfelsorte, die von Frankreich aus, wo sie als „Graue Renette“ bekannt ist, den Mönchsweg mitwanderte bis hierher in den Norden. Der Pflanzplan des Doberaner Klostergartens wurde nach Walahfrid Strabo angelegt. Etwa einhundert verschiedene Sorten und Arten sind auf Beete verteilt. Baldrian und Färberkamille gedeihen hier, aber auch Katzenminze und am Rande Acanthus, Goldrute und Römischer Kümmel. Betreut wird der Klostergarten in freiwilliger Arbeit im Zusammenwirken mit dem Kloster- und dem Kornhausverein. Unmittelbar am Klostergarten steht das einstige SCHULMEISTERHAUS, ein Fachwerkgebäude aus dem 19. Jahrhundert, das zum Gästehaus mit sieben Einzel- und Doppelzimmern ausgebaut wurde und wo auch Informationen zum Klostergarten und zum gärtnerischen und landwirtschaftlichen Wirken der Zisterzienser aufbereitet und dargeboten werden und in dem entsprechende Arbeitsgruppen ihr Domizil haben.

DAS KORNGRAUS

Im rechten Winkel zum großen Wirtschaftsgebäude erhebt sich der einstige Speicher, das KORNGRAUS. Es wurde um 1270/80 als dreigeschossiger Backsteinbau errichtet und enthielt ursprünglich sechs Speicherebenen. Der Speicher reichte im östlichen Teil bis an die Klostermauer, bevor er im 18. Jahrhundert in seinem Ostteil verkürzt wurde. Aus dieser Zeit stammt der ungliederte Ostgiebel. Der Westgiebel und die Längsseiten sind durch Spitzbogenblenden gegliedert, die bis unter das Hauptgesims reichen. Bis ins 19. Jahrhundert wurde das Kornhaus als Pferdestall genutzt. Dann wurde das Kornhaus zu einem zweigeschossigen Schulhaus umgestaltet.

Heute sind im Kornhaus ein sozio-kulturelles und Jugendzentrum, die Jugend-kunstschule und das „Kornhaus-Café“ untergebracht. Die bisherige Innenaufteilung des Gebäudes war noch durch die ehemalige schulische Nutzung bedingt. Ab 2009 erfolgte der Durchbau zur aktuellen Nutzung.



DAS GROSSE WIRTSCHAFTSGEBÄUDE

Weist das Münster auf eine der beiden Säulen zisterziensischer Existenz, das Gebet, hin, so steht das Wirtschaftsgebäude für die zweite Säule, die Arbeit. Das imposante Hauptgebäude der klösterlichen Wirtschaftsbauten steht südlich des Münsters und ist in Nord-Südrichtung erbaut. Ursprünglich dreischiffig angelegt, wies es drei Geschosse und drei weitere Speicherböden auf, was im südlichen Teil noch zu erkennen ist. Seit einer Brandstiftung 1979 ist der zuletzt als Betriebsküche und -gaststätte genutzte Bau im nördlichen Teil eine offene Ruine. Prächtig sind die Nord- und Südgiebel gestaltet. Spitz- und Segmentbogenfenster mit Rahmenblenden und Kleeblattfriesen am Fuße der Giebel gliedern und schmücken die Flächen. Westlich schließt sich das Mühlenhaus an. Sein Giebel wird durch gestaffelte Spitzbogenblenden über einem Kleeblattbogenfries geprägt. An der Nord- und Südwand des Mühlenhauses erkennt man die Durchlässe für den einst zwei Mühlräder antreibenden Mühlbach. In einem von den Mönchen künstlich erhöhten Bett wird er von Süden herangeführt. Im Innern beider Gebäude befanden sich einst außer der Mühle die Mälzerei und die Brauerei des Klosters sowie Speicher-, Wohn- und Arbeitsräume. Das im Mühlenhaus verwendete Holz wurde 1283 gefällt. 2016 wurde das Mühlrad wieder installiert, das eine Turbine zur Stromerzeugung betreibt, wie auch die Mühle, die neu errichtet wurde, im Wesentlichen finanziert durch das Förderprogramm „Denkmale und Energieerzeugung“. Somit dient die seit dem 13. Jahrhundert bestehende künstliche Wasserzuleitung wieder ihrem ursprünglichen Zweck, der Betreibung eines Wasserrades als Antriebssystem für

die Klostermühle. Das Wirtschaftsgebäude soll zur zentralen Station der Europäischen Zisterzienserstraße im südlichen Ostseeraum mit Klosterherberge, Präsentations- und Aktivbereichen hergerichtet werden. Der nach der geplanten Sanierung überdachte große Raum wird für Veranstaltungen genutzt, im Südteil werden Ausstellungen zum Kloster, zu den Zisterziensern und zum Klosterwesen in Mecklenburg gezeigt.

ZURÜCK ZUM KAMP

Der Rückweg zur Stadt, vorbei wieder am Wirtschaftsgebäude, führt in den Südwestbereich des Klosters, zu Teilen des lange verrohrt gewesenen und nun wieder freigelegten Doberbaches. Wichtig war im Kloster immer die WASSERVERSORGUNG. Die Be- und Entwässerung musste gesichert werden. Küche, Wäscherei und Brauerei benötigten Wasser. Wasser war auch Quelle für Energie, z.B. für den Mühlenantrieb. Mit Hilfe des Wassers löste man auch Entsorgungsprobleme verschiedenster Art. Drei Bachläufe sicherten die Wasserzufuhr. Der von Süden herangeführte und um des nötigen Gefälles willen für die Mühlradbetreibung auf einer Länge von 600 Metern hochgelegte Mühlenbach, aber auch Aufstauungen und umgeleitete Bachläufe geben bis heute Zeugnis von der Wasserbaukunst der Zisterzienser. Nahe Althof, dem ursprünglichen Standort des Klosters, wurden in Hütten sechzehn stufenartig angelegte, verbundene Teiche für die Fischzucht geschaffen, von denen die wichtigsten noch heute bewirtschaftet werden. Bevor mit dem Bau der Kirche und der Klausur- und Wirtschaftsgebäude begonnen werden konnte, waren gewaltige Erdmengen zu bewegen, um tragfähigen Untergrund zu schaffen – und das alles in einem ursprünglich sumpfigen Gelände! Wir verlassen das Kloster und gelangen zum Kamp, in das Zentrum des heutigen Bad Doberan, dessen Entwicklung aufs engste mit dem Kloster verbunden war und ist.

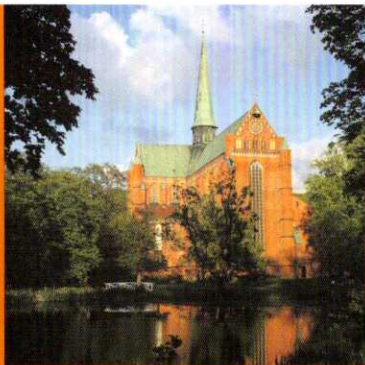
5. aktualisierte Auflage
Redaktion und Layout: Günter Rein · Fotos: Thomas Grundner, Münsterverwaltung · Druck: Druckerei Weidner GmbH, Rostock · Kontakte: Verein der Freunde und Förderer des Klosters Doberan e.V., Klosterstraße 1, 18209 Bad Doberan, www.klosterverein-doberan.de · Münsterverwaltung: Klosterstraße 2, 18209 Bad Doberan, Telefon 038203 779590, Fax -74890, www.muenster-doberan.de, verwaltung@muenster-doberan.de · Touristinfo: Severinstraße 6, Telefon 038203 62154, www.bad-doberan.de



Kapelle Althof



Torhaus und Westtor



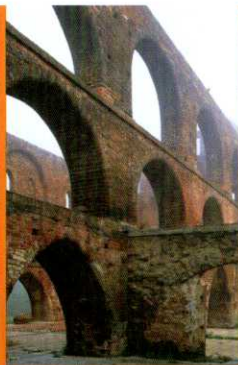
Münster von West



Detail Westfassade



Ruine Wollscheune



Wirtschaftsgebäude innen



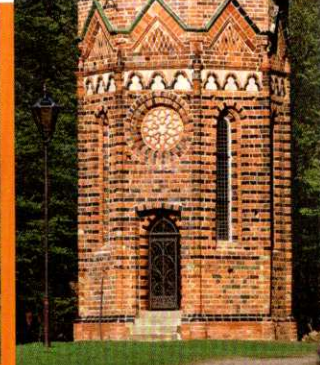
Amtshaus



Backhausmühle



Kornhaus



Beinhaus